

Zur verwandtschaftlichen Gruppierung der Caraben.

Von Dr. Friedrich v. Rabe, St. Pölten (Niederösterreich.).

Auf Seite 172—176, 194—200 des Jahrganges 1908 der Entom. Bl. hat Herr Professor Sokolář eine Studie über *Carabus Ullrichi* veröffentlicht, deren wesentlichster Inhalt in gedrängtester Kürze etwa damit in Erinnerung gebracht werden kann, daß der weite, den größten Teil Mitteleuropas einnehmende Verbreitungsbereich des *C. U.* von zwei deutlich unterscheidbaren Hauptrassen bewohnt, und dadurch in zwei Bezirke geschieden wird, deren Grenze, resp. Uebergangszone mit ihrer Längsaxe im Allgemeinen von Nordwest nach Südost gelagert ist.

Die Hauptrasse des, im Nordosten dieser Grenzlinie sich erstreckenden Bezirkes charakterisiert sich durch constant kräftiges Relief der Flügeldeckensculptur, rauhere Chagriniertung, also matten Glanz der Superficies, dagegen flacheren Umriss des breiteren Halsschildes und weniger ausgesprochene Sculptur des Kopfes; während die westliche Hauptrasse tiefer gefurchte Stirn, geschwungenen Umriss des stärker gewölbten, schmälern Halsschildes, größere Glätte der sonach glänzenden Superficies, und zumal auf den Flügeldecken die gegen Süden zunehmende Tendenz der Abflachung des Flügeldeckenreliefs fast bis zur Oblitterierung der Rippen und Tuberkelreihen aufweist.

Die Studie des Herrn Prof. Sokolář ist bei Betrachtung einigermaßen zureichenden, nach seiner engeren Heimat gruppierten Materials ganz überzeugend, und umso interessanter, als durch Aufzeigung der Zwischenformen die Einheitlichkeit einer Species nachgewiesen wird, welche derart weitgehende Unterschiede ausgestaltet, daß unvermittelt nebeneinander gestellte Extreme ihrer Formen, ganz abgesehen von der im Süden auftretenden Polychromose, sicherlich als verschiedene Species angesprochen würden.

Herr Professor Sokolář streift dann auch in seinem Aufsatz die Frage der Umbildung, indem er mit wenigen Worten die Vermutung ausspricht, die Westrasse sei vielleicht phylogenetisch älter.

Die klare Beleuchtung der Evolutionsstufen wäre offenbar nicht nur im Allgemeinen von großer Wichtigkeit, sondern auch speziell bei den Caraben entscheidend für deren Gruppierung nach durchgreifenden Grundsätzen, deren die gegenwärtige Einteilung entbehrt, weil begreiflicher Weise der systemisierende Nomenclator sich am liebsten an möglichen, vereinzelt Besonderheiten äußerlich auffallender Merkmale gehalten hat. Wie groß und schwierig aber die zu bewältigende Arbeit ist, zeigt sich beim ersten Versuch, das Arbeitsfeld abzustecken.

Gerade in der engeren Verwandtschaft des *C. Ullrichi* steht *C. Ménétriesi*, welcher (vgl. Ganglbauer, Käfer von Mitteleuropa, I. S. 62) gegen Ende der Tertiärzeit weiter über Deutschland verbreitet war, und von Dr. Flach in den unterpliocänen Schichten bei Hösbach nächst

Aschaffenburg aufgefunden wurde. M. a. W., *C. Ménétriesi* war im Spessart Zeitgenosse klimatischer Verhältnisse, welchen eine Flora entsprach, wie sie gegenwärtig ungefähr an den Küsten des Mittelmeeres angetroffen wird; er war Zeitgenosse des *Dinotherium giganteum*, *Pithecanthropus erectus*, des ersten Auftretens von *Canis*, *Elephas* und *Equus*, er überdauerte die nachfolgende Eiszeit, die Steppen- und spätere Waldfauna der Diluvialzeit, ohne seinen Habitus zu ändern, und behielt denselben bis in die Gegenwart, in welcher *C. Ménétriesi* ein sehr seltener Bewohner der nordöstlichen Küstenländer der Ostsee geworden ist. Während dieses ungeheuren Zeitraumes ging das Wiener Becken und die tiefer gelegene pannonische Ebene von der marinen zur brackischen, dann zur Süßwasser-Stufe mit jeweils entsprechender Flora und Fauna über. In der älteren Phase dieses Zeitraums konnten in Pannonien überhaupt keine Landtiere, folglich auch keine Caraben, gelebt haben. Die südungarischen und nordserbischen Localformen der *C. Ullrichi* sind folglich die geologisch jüngsten. Angesichts der Konservierung des *C. Ménétriesi* trotz durchgreifender Veränderungen in seinem Wohngebiet hält es schwer, die Abflachung der Sculptur beim *C. Ullrichi* (v. *arrogans*) klimatischen Einflüssen an sich zuzuschreiben, es wäre denn solchen, welche zugleich mit dem Wechsel der Unterlage eine jeweils gänzlich andere Flora, folglich verschiedene Phytophagen, also durchgreifend geänderte Nahrung des *C. Ullrichi* in Pannonien und Serbien bedingten.

Um jedoch den festen Boden tatsächlichen Grundlagen nicht zu verlassen, dürfte vorerst das Hauptaugenmerk nicht auf eine hypothetische Caraben-Stammform gerichtet, sondern davon ausgegangen werden, daß die jetzt lebenden Caraben höchst wahrscheinlich samt und sonders untereinander nicht im Verhältnisse von Ascendenten und Descendenten vielmehr in collateralen Verwandtschaft stehen. Somit wäre wohl die paläontologisch festgestellte Tatsache auch als für die Caraben gültig anzuerkennen, daß nämlich collateral verwandte Formen einzelne Organe und Organgruppen verschieden entwickeln können, also beispielsweise eine Form die ältere oder älteste Gestaltung des Kopfes beibehält, dagegen etwa bezüglich der Flügel hochentwickelt sein kann, während eine zweite Form umgekehrt entwickelte Kopfbildung, hingegen archaisch stationäre Flügeldecken aufweist. Ferner stünden die Umbildungen wohl auch unter dem Gesichtspunkte der Irreversibilität, d. h. des Gesetzes, wonach einmal in der Rückbildung begriffene Organe oder Organgruppen niemals wieder die frühere Ausgestaltung in der ursprünglichen Art und Weise erlangen. Wären also die Caraben Abstammlinge der wohlgeflügelten Dytisciden, die Unterflügel der Caraben also in der Rückbildung begriffen, so würde im Bezug auf diese Organe jene Form als die späteste angesehen werden müssen, bei welcher die Unterflügel am meisten verkümmert wären; umgekehrt, sollte die Stammform Unterflügel nicht besessen haben, so bliebe die Frage nach der Entwicklungsstufe auf Grund des Zustandes der Unterflügel teilweise offen. Es gäbe auch

sonst noch Anhaltspunkte, um allmählich die Caraben in biologisch und evolutionistisch wohlbegründete Gruppen, und diese zum System zu vereinigen.

Dazu bedürfte es jedoch reichen Materials. Es wäre äußerst verdienstlich, wenn von einem oder mehreren Vereinen rühriger Coleopterologen durch Anwerbung correspondierender Mitglieder authentisch nach Fundort (Unterlage, Flora, somit Phytophagenfauna, sowie überhaupt nach biologisch bedeutsamen Umständen) gruppiertes Material gesammelt und intensiv zur Rassenforschung übergegangen werden würde; mit der Zeit könnte durch und für zahlreiche Mitarbeiter ein vollständiger Ueberblick hinsichtlich der geographischen Verbreitung und Rasseneigentümlichkeiten verwandter Arten, des Umfanges der Variationsmöglichkeit innerhalb jeder Species und Gruppe eröffnet werden. Darin läge der Schlüssel zur naturgemäßen Systematik der Coleopteren-Ordnung überhaupt, vielleicht der ganzen Insektenklasse.

Aber schon ohne solch weite Ausblicke wäre die nächste Arbeit erfreulich und lohnend. Es bedürfte nur des Anstoßes von berufener Stelle, um der Coleopterologie auch für weitere Kreise eine neue, höchst anregende Seite abzugewinnen, unbeschadet der Freude an möglichst viel Arten, Varietäten und Nomenclaturen. Wie überaus anschaulich und wissenschaftlich wertvoll wäre beispielsweise eine Carabensammlung in großen Laden, auf deren Boden Landkarten (geographische Gerippe) von entsprechendem Maßstab gespannt und mit den betreffenden Lokalformen einer Species oder Gruppe besteckt wären! Oder derartige Tableaux, worauf mehrere Arten von lokal beschränktem Vorkommen (z. B. *C. concolor* und Verwandte) übersichtlich beisammen wären.

Es sei gestattet, diese Anregung der coleopterologischen Oeffentlichkeit zu übergeben.

Ein monströser Carabus.

Von J. Rathammer, Wien.

Mit Abbildung.

Anschließend an die Mitteilungen des Herrn H. Bickhardt in den „Entomologischen Blättern“ vom Jänner 1908 bringe hiermit einen achtfüßigen *Carabus auronitens-vindobonnensis* aus meiner Sammlung zur Kenntnis der Coleopterologen.

Der Käfer, von welchem ich um die Sache anschaulicher zu machen, übenstehende Skizze entworfen, stammt, wie schon sein Name besagt, aus dem Dorado unserer Wiener Entomologen, unserem schönen Wienerwalde und wurde Anfangs Juni 1908 erbeutet.

Das Tier, ein Männchen, ist, wie die Abbildung zeigt, normal gebaut, 24 mm lang und besitzt auf der rechten Seite drei vollkommen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Blätter](#)

Jahr/Year: 1909

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s): Rabe Friedrich von

Artikel/Article: [Zur verwandtschaftlichen Gruppierung der Caraben. 169-171](#)